

Otjiwarongo, Namibia  
April 2026

## Neuigkeiten

aus dem Herdenschutzhundeprogramm  
zum Schutz der wild lebenden Geparde in  
Namibia



## Herzliche Grüße aus Namibia!

Nur ganzheitlicher Artenschutz hat Zukunft. Dies könnte ein Motto der AGA sein und besonders in unserem **Herdenschutzhundeprogramm** wird deutlich, dass dazu weit mehr nötig ist, als auf den ersten Blick vermutet werden kann.

Herdenschutzhunde schützen Herden, und verhindern so Konflikte zwischen Menschen und Geparden. Umweltbildung baut Ängste ab und fördert Verständnis und Liebe zur Natur und den Lebewesen. So wird aus dem Kindergartenkind, das heute mit strahlenden Augen vor einem Geparden oder einem Herdenschutzhund im Besucherzentrum unserer Kollegen in Namibia steht, vielleicht später ein Wildhüter. Farmer, die auf der Modellfarm wichtige Inhalte erlernen können, um ihre Herden besser zu schützen und so ihren Lebensunterhalt besser bestreiten zu können, sind dankbar und helfen so gerne mit, Mensch-Wildtier-Konflikte zu lösen. Forschung bekämpft Vorurteile, wie bei der wertvollen Arbeit der Spürhunde, die beweisen, dass die oft verdächtigten Geparde nicht für gerissene Nutztiere verantwortlich sind.

Das Geparden-Schutzprojekt besteht also aus vielen kleinen Puzzleteilen, eines davon ist das Herdenschutzhundeprogramm, die alle gemeinsam dafür sorgen, die bedrohten Geparde in Namibia zu schützen. Über einige dieser Puzzleteile möchten wir Sie nun gerne informieren. Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre.



Dr. Laurie Marker mit einem zukünftigen Gepardenschützer.

Auch wenn seit dem Start des Programms im Jahr 1994 bereits 870 Herdenschutzhunde auf Farmen in Namibia und anderen Teilen Afrikas eingesetzt wurden, bleibt der Bedarf sehr hoch. Zwei bis drei Jahre warten Farmer im Durchschnitt auf einen Herdenschutzhund aus unserem Programm. Eine lange Zeit, die die Farmer aber nutzen können, um mit Hilfe der Erkenntnisse der Modellfarm unserer Kollegen ihre Abläufe auf der eigenen Farm zu optimieren. In Workshops lernen die interessierten Farmer zum Beispiel, wie durch Geburtenkontrolle oder bestimmte Herdenzusammenstellungen die Gefahr von Verlusten durch Raubtiere minimiert werden können.

Auf der Modellfarm leben derzeit ca. 250 Nutztiere, die aber nicht nur für die Workshops, sondern auch für die Prägung und Ausbildung der Herdenschutzhunde eine wichtige Rolle spielen. Schon im Alter von wenigen Tagen haben die späteren Gepardenschützer Kontakt zu den Nutztieren. Dies führt zu einer engen Bindung. Neben dem angeborenen Instinkt ist es genau diese Bindung, die dazu führt, dass die tapferen Hunde „ihre“ Herde später vor den Gefahren durch Raubtiere schützen möchten. Dieses Bedürfnis ist so stark, dass es fast nichts gibt, was die Hunde davon abhält, bei ihrer Herde zu sein.

Ein besonders gutes Beispiel für diese Hingabe ist Jenny. Die vierjährige Hündin geht buchstäblich durch Wände bzw. Zäune, um zur Viehherde zu gelangen. Es hat sich gezeigt, dass

ein gut ausgebildeter Herdenschutzhund ohne Probleme eine Herde von bis zu 500 Tieren allein beschützen kann.

Mehrere Hunde gleichzeitig einzusetzen hat sich ohnehin als eher kontraproduktiv erwiesen, da die Hunde sich gegenseitig ablenken und dann nicht so konzentriert arbeiten können. Auf der Modellfarm geht deshalb immer nur ein Hund pro Tag mit der Herde auf die Weide. Statt ihren freien Tag zu genießen und gemütlich in der Sonne zu dösen, fällt es Jenny jedoch schwer, von ihrer Herde getrennt zu sein und so ist sie schon mehrfach „ausgebrochen“, um sich den Nutztieren anzuschließen.



Jenny bei ihrer Untersuchung. Auch hier war sie tapfer und trotz Schmerzen immer freundlich.

Kürzlich musste sich die fleißige Jenny dann sogar eine längere Auszeit von der Herdenschutzarbeit nehmen. Nachdem sie plötzlich zu humpeln begonnen hatte und eines ihrer Beine nicht mehr belasten konnte, musste sie ärztlich versorgt werden. Während der Untersuchung machte das Tierärzteteam Röntgenaufnahmen, um sicherzustellen, dass keine Fraktur vorlag. Jenny verhielt sich vorbildlich und war eine sehr entspannte Patientin. Sie schien die Aufmerksamkeit sichtlich zu genießen und blieb brav auf dem Röntgentisch sitzen. Glücklicherweise war nichts gebrochen, Jenny hatte sich lediglich eine Zerrung zugezogen. Sie erhielt schmerz- und entzündungshemmende Medikamente und musste sich nur einige Tage ausruhen, damit sie sich erholen kann. Danach durfte sie endlich wieder auf die Weide zu „ihren“ Tieren.



Catalina hingegen ist ein Beispiel für Kraft und ein besonders großes Kämpferherz. Das Foto zeigt sie kurz nach ihrer Ankunft auf der CCF-Modellfarm im Januar 2022. Seitdem hat sich dieses niedliche Fellknäuel zu einer besonders starken Wächterin entwickelt. Sie lässt wirklich niemanden in die Nähe ihrer Ziegen und Schafe. Mit Menschen, die sich ihrer Herde nähern kommt sie gut zurecht, aber sobald auch nur ein anderer Hund oder gar ein Raubtier bei ihren Tieren auftaucht, ist sie unerbittlich. Das liegt einfach in ihrer Natur. Sie sieht sogar andere Hunde als Bedrohung und beschützt daher "ihre" Herde.

Hunde wie Jenny und Catalina sind ein wichtiger Bestandteil unserer Naturschutzbemühungen an vorderster Front in Namibia. Mit ihrer einschüchternden Präsenz und ihrem natürlichen Beschützerinstinkt schrecken diese vierbeinigen Wächter Geparde und andere wilde Raubtiere ab, schützen das Vieh der Bevölkerung und tragen dazu bei, Konflikte zwischen Menschen und Wildtieren zu verhindern.



Es ist dabei immer wieder faszinierend, die verschiedenen Seiten dieser tapferen Hunde zu beobachten. So stark kämpferisch und furchtlos sie auch sind, um ihre Herde zu schützen, so sanft und vorsichtig können sie trotz ihrer beeindruckenden Größe sein.

Sei es im Umgang mit neugeborenen Zicklein oder auch mit den Kindern, mit denen die stattlichen Hunde im Zuge der Umweltbildungsarbeit im CCF-Zentrum in Kontakt kommen.



Binnen eines Jahres konnten 23.295 Schülern und mehr als 600 Lehrern wichtige Inhalte zum Schutz des wertvollen Ökosystems in Namibia nähergebracht werden.

Vor einiger Zeit hatte das CCF-Team zudem das Vergnügen, den Etuhole-Kindergarten aus Otjiwarongo willkommen zu heißen. Ein Mitglied des CCF-Bildungsteams führte die Kindergartenkinder durch das Besucherzentrum, stellte ihnen die Geparde in der Station vor und erklärte ihnen die wichtige Arbeit, zum Schutz dieser unglaublichen Tiere.



Einer der Höhepunkte des Besuchs war es Tiger zu treffen, einen unserer fantastischen Herdenschutzhunde. Zuerst waren die Kinder etwas nervös – schließlich ist Tiger so groß wie einige der Kindergartenkinder! Aber sobald er sich hinlegte und um Aufmerksamkeit bat, gab es überall strahlende Gesichter. Die Kinder hatten eine fantastische Zeit und wir sind uns ziemlich sicher, dass auch Tiger die Aufmerksamkeit und die extra Streicheleinheiten genossen hat. Ganz ruhig, hat sich Tiger von den Kindern verwöhnen lassen.

Zwei Mal im Jahr gibt es dank der Geburtenplanung Babyalarm auf der Modellfarm. Die niedlichen Tierkinder machen allen sehr viel Freude und für die Herdenschutzhunde ist es besonders wichtig zu lernen, mit den zarten, aber übermütigen Zicklein umzugehen.



Die Modellfarm mit ihrer Dancing Goat Creamery, in der Ziegenmilchprodukte hergestellt werden, demonstrieren beide raubtierfreundliche Landwirtschaftspraktiken und ermöglichen Schulungen und die Entwicklung von Fähigkeiten in der Herstellung von Ziegenmilchprodukten, wodurch sie den Lebensunterhalt der lokalen Bevölkerung und deren Einkommensquellen unterstützen. Die Einbindung und Unterstützung der Gemeinden, die im Verbreitungsgebiet der

Geparde leben, sind ein wichtiger Bestandteil der Bemühungen, Geparde in freier Wildbahn zu schützen, indem sichergestellt wird, dass sowohl Menschen als auch Wildtiere gedeihen können.



Ein absolutes Highlight für das ganze Team ist natürlich die Geburt von zukünftigen Gepardenschützern, so schenkte uns Misty-Lee, eine der Zuchthündinnen, Anfang März acht gesunde Welpen.



Diese kleinen Wonneproppen werden von ihren späteren Besitzern schon sehnsüchtig erwartet. Bevor sie sich aber ihrer wichtigen Arbeit widmen können, um das friedliche Zusammenleben

von Mensch und Wildtieren zu fördern, müssen die kleinen aber erst einmal groß und stark werden und eine ganze Menge lernen.



Jeder einzelne der fünf Rüden und drei Hündinnen hat das Potenzial, eine entscheidende Rolle bei der Förderung des Verständnisses und der Harmonie zwischen den lokalen Gemeinschaften und unserer wertvollen Tierwelt zu spielen.



Die Welpen gedeihen dank der liebevollen Pflege ihrer Mutter und unseres Teams prächtig und einer brachte mit gerade einmal drei Wochen schon knapp 2,4 Kilogramm auf die Waage.

Sobald sie die Augen geöffnet hatten, begannen sie die Welt um sich herum zu erkunden. Wir freuen uns schon sehr auf den Tag, an dem sie bereit sein werden, ihre Reise auf die Farmen anzutreten, um die Kluft zwischen Menschen und Wildtieren zu überbrücken und ein harmonisches Zusammenleben in Namibia zu fördern.

Auch wenn die Kangals weiterhin die Stars in unserem Herdenschutzhundeprojekt sind, zeigen die Mischlingshunde weiterhin, dass sie ihren großen Kollegen in nichts nachstehen.



Auch dieser kleine Mischling wird einmal ein Herdenschutzhund.

Sie leisten trotz ihrer geringeren Körpergröße eine hervorragende Arbeit bei den Herden, sind mutig und stark und erstaunen das ganze Team immer wieder mit ihrem ausgeprägten Schutzzinstinkt ihrer Herde gegenüber. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sie neben den geringeren Unterhaltungskosten sogar noch einen entscheidenden Vorteil gegenüber den Kangals haben. Die Mischlinge scheinen einen stärkeren natürlichen Fluchtinstinkt zu haben, wenn sie einer Schlage begegnen. Leider kam es in der Vergangenheit immer wieder zu gefährlichen und sogar tödlichen Zwischenfällen zwischen den Herdenschutzhunden und Giftschlangen. Ein spezielles Aversionstraining für die Hunde soll helfen, solche Unfälle in Zukunft zu vermeiden. Die Hunde lernen im Training, sich von Giftschlangen fernzuhalten. Eine wichtige und lebensrettende Lektion, die viele der Mischlingshunde schon von Natur aus mitbringen.

Egal ob Kangal oder Mischlingshund, eines haben beide gemeinsam: Nur gesunde Hunde sind glückliche Hunde und nur glückliche Hunde können ihren wichtigen Beitrag zum Gepardenschutz leisten. Die Verantwortung endet für uns daher nicht, wenn die Hunde in ihr neues Zuhause auf den Farmen ziehen. Da es ein wichtiger Teil des Projektes ist, die Hunde so gesund wie möglich zu halten, führt das Team jährliche Gesundheitschecks bei allen Hunden durch. Auch auf den Ernährungszustand wird bei diesen Checks viel Wert gelegt. Die Tiere müssen ausreichend und artgerecht ernährt werden und sich in einem für ihre Aufgabe optimalen Zustand befinden.



Neben den wichtigen Untersuchungen ist auch Zeit für ein paar extra Streicheleinheiten.

Neben der Platzierung von Herdenschutzhunden auf Farmen zur Lösung von Mensch-Wildtier-Konflikten, hat es sich das Programm auch zum Ziel gesetzt Tierleid in Namibia zu verhindern. Viele der Mischlingshunde, die auf der Modellfarm zu Herdenschutzhunden ausgebildet werden, stammen beispielsweise aus unkontrollierter Vermehrung von Hunden aus der Gegend. Die

Bevölkerung bekommt die Möglichkeit, Hunde kostenfrei kastrieren zu lassen, um weitere unkontrollierte Vermehrung einzudämmen und im Gegenzug werden bereits geborene Welpen in das Programm aufgenommen, wo sie gut sozialisiert im besten Fall später als Herdenschutzhunde eingesetzt werden können.



Im Kampf gegen Tollwut besucht das Team auch entlegene Gebiete.

Auch mit einer anderen Maßnahme werden von unseren Kollegen des CCF große Erfolge erzielt. Im Rahmen des mobilen Outreach-Programms wurden mittlerweile bereits 10.000 Hunde und Katzen gegen Tollwut geimpft! Die Initiative bringt lebensrettende Tollwutimpfstoffe in unversorgte Gemeinden, in denen tierärztliche Versorgung rar ist und das Risiko einer Tollwutübertragung zwischen Haustieren, Menschen und Wildtieren hoch ist.

Mit jeder Impfung werden nicht nur einzelne Tiere geschützt, sondern auch die Ausbreitung von Tollwut verhindert. Somit wird das Leben von Menschen und Wildtieren gleichermaßen geschützt. Diese wertvolle Arbeit unterstützt direkt die nationale Tollwutstrategie Namibias und die globale Initiative „Zero by 30“, deren Ziel es ist, Todesfälle durch Tollwut bis 2030 zu verhindern.

Auf eine ganz besondere Art helfen auch die Spürhunde dabei, Geparde zu schützen. Dank der feinen Näschen dieser Spürhunde erlangen die Forschenden an wichtige Erkenntnisse über Verbreitung, Gesundheit und die Nahrung der freilebenden Geparde in Namibia. Die Hunde sind darauf trainiert Kot von Geparden aufzuspüren, der dann später im Labor untersucht werden kann. Man kann so beispielsweise auch feststellen, was die Geparde tatsächlich gefressen haben. Oft werden sie nämlich zu Unrecht von Farmern verdächtigt, für gerissenes Vieh verantwortlich zu sein. Nicht zuletzt hilft also die Arbeit der Spürhunde dabei, Konflikte zwischen Mensch und Gepard zu verhindern, indem Vorurteile abgebaut werden.

Ende letzten Jahres feierten wir den 8. Geburtstag unserer Spürhunde Enyakwa und Gamena! Trotz ihres Alters sind die beiden immer noch mit viel Spaß dabei, wenn es zum Training oder zur Arbeit in die Wildnis geht. Zu ihrem besonderen Tag bekamen sie ein Prototyp-Geruchsbrett geschenkt. Dieses neue Hilfsmittel ergänzt unsere üblichen Geruchsübungen mit Kisten oder Rohren und hilft den Hunden, sich auf feine Gerüche zu konzentrieren, selbst wenn ablenkende Gerüche sehr nahe sind oder sich leicht vermischen. Die ersten Versuche verliefen sehr gut, und das Team denkt bereits darüber nach, diese DIY-Version zu verbessern. Für die Hunde ist ihre wichtige Arbeit ein Spiel, in dem sie ihren natürlichen Instinkten nachgehen und ihre feine Nase trainieren können.



Hundeführerin Ruusa Uugwanga mit Enyakwa.



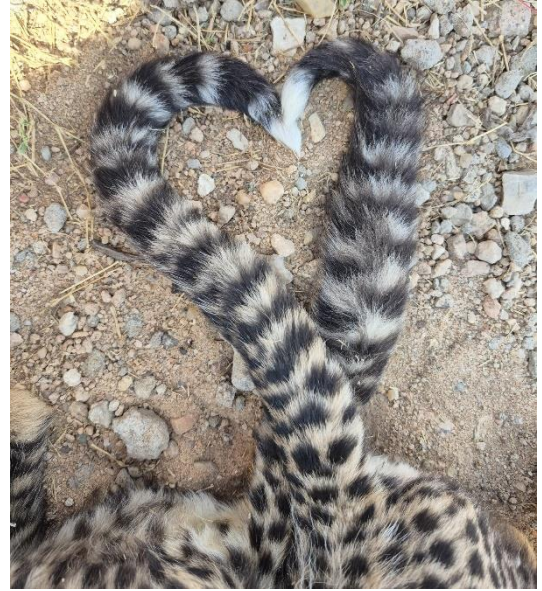
Enyakwa trainiert mit dem neuen Hilfsmittel.

Kürzlich haben unsere Kollegen vom CCF ein neues Schulungsprogramm für Lehrkräfte in Namibia gestartet, um ihnen zu vermitteln, wie sie dank eines speziellen Leitfadens über die Rolle von Raubtieren für das Ökosystem, Umweltbildung besser in den Unterricht integrieren können. Neben dem Leitfaden helfen auch von der AGA entworfene und finanzierte Banner diese wichtigen Inhalte anschaulich darzustellen. Die ersten Fortbildungsveranstaltungen waren ein großer Erfolg und die Lehrkräfte äußerst dankbar und begeistert.



## Videos über die Herdenschutzhunde:

Der CCF hat vor kurzem wieder ein tolles Video erstellt, in dem Calum O'Flaherty (auf Englisch) über einzelne Hunde berichtet. Das Video können Sie gerne anschauen unter: <https://youtu.be/OoeTBX6BjNM>



**Vielen Dank  
im Namen der AGA und des CCF für  
Ihre Unterstützung unserer Arbeit  
zum Schutz der Geparde!**